



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

Ohler, Aloys K.

Mainz, 1863

C. Behandlung kranker Kinder

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

Schreiben, im Unterscheiden der Gegenstände nach dem Geruche und Geschmache werden in dieser Beziehung um so mehr fruchten, je planmäßiger und stetiger sie vorgenommen werden. Nie ist aber dabei zu vergessen, daß die Sinnesorgane durch zu große Anstrengung und zu heftige Eindrücke, mithin auch durch zu viele Thätigkeit eben so leicht leiden können, als sie durch zweckmäßige Uebung an Stärke gewinnen.

3. Die Bildung der Sprachwerkzeuge.

Von welcher Wichtigkeit die Ausbildung des Kindes im lauten, reinen und richtigen Sprechen ist, wird in der speziellen Unterrichtskunde bei der Behandlung des Sprachunterrichtes weiter auseinandergesetzt werden. Der gesammte Unterricht bietet dem Lehrer stets Gelegenheit. Man erkennt sogleich den guten Lehrer am guten Sprechen seiner Kinder.

4) Gymnastik.

Es ist bereits erwähnt worden, wie unbedingt nothwendig die Uebung der Glieder zur Gesundheit des körperlichen Organismus ist. Auch wurden bei dieser Gelegenheit die natürlichen Mittel, als Bewegung, Spiel und körperliche Beschäftigung angegeben. Diese natürlichen Uebungen lassen sich noch durch Kunst steigern und vervielfältigen; damit hat es die sogenannte Gymnastik zu thun.

Allerdings können auch die gymnastischen Uebungen manche Nachteile bringen, insofern sie nicht elementarisch behandelt werden, sondern die Kräfte übermäßig und unnatürlich anspannen oder gar zur Schamlosigkeit, Rohheit und Empörung gegen die Gesetze und bürgerliche Ordnung Veranlassung geben. Richtig geleitet dagegen, gewähren sie viele Vortheile. Sie machen den Körper stark und gewandt und bewahren die Kinder vor regellosen, muthwilligen, ausgelassenen Treibereien und unsittlichen Ausartungen. Wir sind daher der Ansicht, daß der Lehrer der Volksschule so viele zweckmäßige gymnastische Uebungen auswähle, als ihm die kurze Zeit während der täglichen großen Pause und vielleicht manchmal die freien Nachmittage gestatten. Die sogenannten Freiübungen sind zu diesem Zwecke wohl die geeignetsten¹⁾.

C. Behandlung kranker Kinder.

§. 49.

Die körperlichen Gebrechen, welche sich bei Knaben und Mädchen einstellen, können entweder Folgen fehlerhafter Angewöhnungen, oder gewisser Geistes- und Gemüthszustände, oder eingetretener Störungen des Organismus sein.

1) Eine Anleitung über den Stufengang dieser Uebungen findet der Lehrer in dem Werke: Spieß, Adolph, Turnbuch für Schulen. 2 Bände. Basel, bei Schweighauser.

a) Mögen die fehlerhaften Angewöhnungen auf einer gänzlich falschen Lebensweise beruhen, wie dies bei der Verzärtelung und Verweichlichung der Fall ist, oder auf einer schlimmen Gewohnheit bezüglich eines Theiles des Körpers, wie beim Stottern, trägem Gange, Schielen u. s. w.: stets muß ihnen der Lehrer, zwar allmählig, aber mit Ausdauer die entsprechenden guten Angewöhnungen entgegensetzen, indem bloße Vernunftgründe nicht ausreichen.

b) Körperliche Gebrechen, welche aus überreizten Geistes- und Gemüthszuständen entsprungen sind, können ebenfalls nur allmählig durch Bezähmung der Leidenschaften und durch eine allseitige moralische und religiöse Erziehung beseitigt werden.

c) Gegen wirkliche Krankheiten, welche in der Störung des Organismus ihren Grund haben, ist, wenn sie mehr, als ein leichtes Unwohlsein sind, ärztliche Hülfe anzurathen.

Uebrigens sei man, wenn ein Kind sich unwohl klagt, einestheils nicht zu ängstlich und andertheils nicht zu sorglos. Es gibt Kinder, welche sich krank stellen, ohne es zu sein, um aus der Schule wegzubleiben oder eine Arbeit unterlassen zu dürfen. Andere dagegen geben ihre Krankheit für leichter aus oder verheimlichen sie ganz. Dies ist besonders der Fall, wenn sie sich dieselbe mit eigener Schuld zugezogen haben, oder wenn sie befürchten, ein Vergnügen entbehren zu müssen.

§. 50.

II. Die Seele des Kindes.

I. Werth der menschlichen Seele.

Gibt dem Menschen schon der wunderbare Bau seines Körpers einen hohen Vorrang vor allen sichtbaren Geschöpfen, so verleiht ihm seine Seele erst die eigentliche, wahre Würde.

a) Durch sie, welche ein mit Verstand und freiem Willen begabter, unsterblicher, von Gott erschaffener Geist ist, steht er weit über der ganzen sichtbaren Welt und ist deren Herr.

Als Geist kann er über sich selbst, über sein Wesen und seine Bestimmung nachdenken und gar viele Erscheinungen auf der Erde und am Himmel nach Ursache, Zweck und Wirkung durchdringen. Während die Biene noch heute ihre Zellen, wie zu Adams Zeiten, baut, während die Thiere überhaupt auf der einmal ihnen bestimmten Stufe der Kunstfertigkeit stehen bleiben, kann sich der Mensch fortbilden zu immer größerer Vollendung. Welche großartige Entdeckungen und Erfindungen hat er im Laufe der Jahrhunderte gemacht; wie weit kann es Jeder in Wissenschaften und Künsten, sowie in der Frömmigkeit bringen, und welcher Unterschied ist im Wissen, Können und Handeln zwischen dem Kinde und dem Erwachsenen! Vermöge seines Geistes übt